

Laibacher Zeitung.

№ 132.

Samstag am 3. November

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. G. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile über den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. G. M. Insetate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Truppen - Durchmärsche durch Laibach vom 30. bis 2. November 1849.

Am 30. October. Das 3. Bataillon Baron Koudelka Inf., 23 Officiere, 1092 Mann und 36 Pferde, von Wien nach Italien. — Herr Lieutenant Karbau, von Erz. Carl Inf. Nr. 3, mit 315 Mann Ergänzung von Wimpffen Inf., aus Italien nach Böhmen. — Feldwebel Simonali von Zanini Inf. mit 223 Capitulanten, von Olmütz nach Italien. — Herr Wachtmeister Doept, von Graf Wallmoden Cuirassier-Reg., mit 60 Trans., von Görz nach Gratz. — Corporal Strobel, von Hef Inf., mit 66 Honveds, von Agram nach Italien.

Am 31. Herr Oberlieutenant Kogl, von Kinsky Inf., mit 94 Honveds-Officiere, von Gratz nach Italien. — Feldwebel Schneider, von Hef Inf., mit 54 Dalmatiner Rekruten, von Triest nach Böhmen. — Corporal Grünwald, von Erz. Franz Ferdinand d'Este Nr. 32 mit 78 Reconvallescenten, von Gili nach Italien. — Unterjäger Schmidt, vom 8. Jäger-Bataillon, mit 67 Reconvallescenten vom Wolgemuth Inf., von Görz nach Böhmen. — Hr. Lieutenant Stauerk, von Woche Inf., mit 301 Mann Ergänzung, aus Böhmen nach Italien.

Am 1. November. Die 25. Compagnie von Prinz Leopold Inf. Nr. 22, 3 Officiere und 178 Mann, von Neustadt nach Triest. — Das 3. Bat. Baron Fürstenwärther Inf., mit 25 Officiere, 988 Mann und 48 Pferde, von Wien nach Italien. — Herr Lieutenant Hauser, von Kinsky Inf., mit 69 Honveds-Officiere, von Marburg nach Italien.

Am 2. Herr Oberlieutenant Taborre, von Kinsky Inf., mit 88 Honveds-Officiere, von Marburg nach Italien. — Herr Wachtmeister Fischer, von Toscana Dragoner, mit 70 Mann Ergänzung und 3 Pferde, von Gratz nach Italien.

W i e n

Das „Abendblatt zur Wiener Zeitung“ meldet Folgendes:

Am 1. November 1849 wird das 1. Heft des Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes in allen 10 im Kaiserthum landesüblichen Sprachen sammt der Einleitung zu diesem Gesetzblatte, ebenfalls in allen 10 Ausgaben und mit der 1. Abtheilung des Ergänzungsbandes, welche jedoch vorläufig nur in der deutschen Alleinausgabe die Gesetze und Verordnungen vom 2. December 1848 bis Ende Jänner 1849 enthält, in Wien ausgegeben und versendet werden, wovon hiermit in Folge §. 1 des Patentges vom 4. März 1849, wodurch die Ausgabe eines allgemeinen Reichs-, Gesetz- und Regierungsblattes angeordnet wurde, Anzeige gemacht wird.

Wien, 30. October. Se. Majestät der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschliessung vom 3. d. M., über Antrag des Kriegsministers, hinsichtlich jener k. k. Officiere, welche mit ihren Truppenkörpern noch vor Beginn des Feldzuges in Ungarn daselbst gestanden, und allmählig zu den k. k. Fahnen zurückgekehrt sind, jedoch als mehr oder weniger compromittirt, durch die eingesetzten Purifica-

tions-Commissionen theils mit, theils ohne Gnadengehalt entlassen wurden, allergnädigst anzuordnen geruht, daß

1. alle jene Officiere, welche bis zum 26. November 1848 zu den k. k. Fahnen zurückgekehrt sind, unbedingt wieder in ihre Chargen einzusetzen;

2. Jene, welche bis zum letzten Jänner 1849 zurückkehrten, wie die ad 1 zu behandeln seyen, Falls gegen sie nicht Thatsachen vorkommen, die ihre Loyalität und Treue in gegründeten Zweifel stellen; und

3. daß Jene, welche vom 1. Februar bis zum 14. April 1849 sich gestellt haben, nur nach einer kriegsrechtlichen Untersuchung, welche zu verlangen ihnen unbenommen bleibt, rehabilitirt werden können.

Zugleich haben Se. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, daß in Betreff der zu den zwei letzteren Kategorien gehörigen Officiere von Fall zu Fall die dießfälligen Vorschläge der allerhöchsten Entschliessung Sr. Majestät zu unterziehen seyen.

Wien, 26. October. Gestern ist, erzählt die „Presse“, die betrübende Nachricht eingegangen, daß die Kaiserin Mutter in Salzburg bei einer Spazierfahrt, welche sie mit einer ihrer Hofdamen machte, umgeworfen worden sey, und dabei eine nicht unbedeutende Verletzung erlitten habe, ja man spricht sogar davon, daß der rechte Arm schwer verletzt sey. Wir hoffen, daß das Uebel nur von den Augen der Theilnahme als größer angesehen worden ist und die hohe Frau recht bald wieder hergestellt werden möge.

Die deutsche Reform läßt sich im Nachstehenden aus Wien ein Factum, welches bisher von mehreren Seiten nur ziemlich verhüllt erzählt wurde, mit positiver Bestimmtheit melden: „Der allbekannte k. k. Historiograph, Hofrath Hurter, wurde auf Befehl des Kaisers angewiesen, Desterreich augenblicklich zu verlassen, und nur im Wege der Gnade gelang es ihm, sich noch einen Aufenthalt von 6 Monaten zu erwirken. Die Gründe dieses auffallenden Verfahrens werden sehr geheim gehalten, und nur in wohlunterrichteten Kreisen will man wissen, daß politische Verbindungen ganz eigener Natur die Veranlassung dazu gegeben haben sollen; es ist dieß um so eclatanter, als man weiß, daß auf eifrigstes Bewerben des Herrn Hofrathes noch vor wenigen Tagen zwei Schweizer, welche sich hier aufhielten, aretirt wurden. Das Factum selbst theile ich Ihnen aus sehr guter Quelle mit.“

Wien. Wir vernehmen von der bestimten Absicht, wo nicht von einem deshalb bereits gefaßten Beschlusse des Herrn Handelsministers, die mit der Nord- und Wien-Gloggnitzer Bahn bestehenden und — wenn wir nicht irren — 1850 und 1851 ablaufenden Verträge wegen der pachtweisen Ueberlassung des Betriebes auf den Staatsbahnen nicht zu erneuern, sondern den Betrieb in eigener Regie zu führen.

Die „Wiener Zeitung“ vom 31. Oct. bringt folgenden Artikel:

Wien, 31. October. Wir erhalten aus verlässlicher Quelle Nachrichten aus Widdin, welche wir um so mehr unsern Lesern mitzutheilen uns be-eilen, als die darin enthaltenen Thatsachen am be-

sten geeignet sind, die eben so leidenschaftlichen als unbegründeten Anklagen zu widerlegen, welche manche Organe der Tagespresse gegen das Verfahren der kaiserl. Regierung in der Angelegenheit der auf das türkische Gebiet geflüchteten ungarischen Insurgenten zu erheben sich beeilt haben.

Jene Nachrichten aus Widdin lauten: „Von den geflüchteten ungarischen Insurgenten stand seit ihrem Eintreffen die gemeine Mannschaft mit wenigen Officiere in einem Lager — Italiener — Ungarn — Polen abgefordert, und von türkischen Truppen bewacht, vor der Stadt Widdin unter Zelten außerordentlich elend untergebracht; die übrigen und der größte Theil der Officiere wohnten in der Stadt unter Aufsicht. Durch Entbehrungen aller Art, den Mißhandlungen der Türken und der Furcht zur Annahme des Islam gezwungen zu werden Preis gegeben, war bei den Meisten der Wunsch rege geworden, selbst auf die Gefahr der strengsten Bestrafung in ihr Vaterland zurückzukehren.“

Am 12. October langte hier der k. k. österreichische General Hauslab an, und wurde von dem hiesigen Statthalter, Zia Pascha, mit orientalischem Pomp und Auszeichnung empfangen.

Die freudige Stimmung der sich nach der Rückkehr Sehnenenden, die in dem österreichischen General einen Befreier ahneten, wurde dadurch gerechtfertigt, daß bereits Tags darauf alle Mannschaft in die Vorstädte einquartirt wurde, und wenigstens jetzt bei dem Eintritte der schlechten Witterung vor derselben geschützt war.

Am 16. October Früh wurde an das k. k. Consulargebäude nachstehende Proclamation angeheftet:

„Die k. k. österreichische Regierung hat, nachdem sie in Erfahrung brachte, daß viele ihrer Unterthanen sich hier in trauriger Lage befinden, und den Wunsch hegen, zurückzukehren, in ihrer väterlichen Vorsorge sich bewogen gefunden, diesen von wahrer Reue erfüllten, und im Durchschnitt gewiß mehr verführten, als mit Bewußtseyn schuldigen Kindern des Vaterlandes, dasselbe wieder zu eröffnen, und wegen der hierzu nöthigen Einleitungen mich hieher zu senden.“

„Der gesammten Mannschaft vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, in so ferne es österreichische Unterthanen sind, wird straffreie Rückkehr in das Vaterland verbürgt, jedoch mit der Bestimmung, daß sie nach Befundnahme ihrer Tauglichkeit, wieder in die k. k. Armee ohne Rücksicht auf die früher bekleidete Charge eingetheilt werden. Jene Cadeten, Expropriis oder Unterofficiere und Soldaten, welche nach dem Uebertritte in das Insurgentenheer zu Officiere vorgerückt sind, werden in diese Bestimmung gleichsam mit einbezogen.“

„Die Officiere des Insurgentenheeres, welche als solche schon in der k. k. Armee dienten, oder jene, welche nicht in derselben gebient haben, haben sich bei der Rückkunft nach Desterreich der Untersuchung der betreffenden Commissionen und deren Aussprüche zu unterziehen.“

„Um die Abtransportirung mit möglichster Schnelligkeit und doch der nöthigen Ordnung ein-

leiten zu können, haben sich alle jene Officiere und die höchsten Chargen der Truppen-Abtheilungen, welche die Rückkehr wünschen, schleunigst bei mir zu melden, um dann durch sie die Verfassung der Listen über die Mannschaft und deren Eintheilung veranlassen zu können. Der Abmarsch geschieht sogleich nach dem Eintreffen der Dampfschiffe, welche bereits heute von Orsova hierher bestellt wurden. Nachdem vollkommene Straflosigkeit zugesichert wird, versteht es sich von selbst, daß bei der Assentirung der Individuen des ehemaligen Insurgenten-Heeres keine Verurtheilung zu einer lebenslänglichen Dienstzeit, oder immerwährenden Verbleiben als Gemeiner Statt finde.

Widdin am 16. October 1849.

Hauslab m. p., Generalmajor.

In Folge dieser Proclamation begannen nunmehr vielfältige Wühlereien von Seite der Revolutions-Häupter, welche sich in Gefahr sahen, die große Masse zu verlieren, die ihnen theils die Hoffnung eines auszuführenden Streiches war, theils in den Augen der Türken ein gewisses Ansehen verlieh; und sie trachteten auf alle Art, sowohl durch Verdächtigungen, als durch Drohungen und Versprechungen die Leute von der Rückkehr abzuhalten. Die Officiere, die sich für die Rückkehr aussprachen, waren Insulten und persönlicher Gefahr ausgesetzt. Dieses Treiben wurde von den Türken mehr unterstützt als gehindert, die durch namhafte Geldversprechungen zum Bleiben und zum Abfall vom christlichen Glauben zu verlocken trachteten, und besonders bei den Polen Proselyten machten.

Die Thätigsten unter den Rebellen-Häuptern sind Bem und Guyon, welchem Letztern wegen seiner Zügellosigkeit selbst vom Pascha Arrest und Ausweisung angedroht wurde. Das namenlose Elend, der Haß gegen ihre Verführer und die Sehnsucht nach der Heimath mochten es bewirkt haben, daß sich trotz aller Verführungskünste die Mehrzahl zur Rückkehr meldete, welche etwa 2—3000 Mann an der Zahl, sogleich in österreichische Verpflegung genommen wurde, mit den erwarteten Dampfschiffen abgehen und am 22. oder 23. Oct. in Orsova anlangen dürfte.

Oesterreichisches Küstenland.

Wir erhalten folgende Berichtigung aus Istrien:

In ihrem Blatte Nr. 129 heißt es in der „Correspondenz aus Triest“ 25. Oct. (Bl.), daß ein Privatarzt aus Triest unter ämtlicher Androhung von Zwangsmaßregeln zur wirklichen Abreise nach Istrien bewogen werden konnte.

Da der Gefertigte durch das Zutrauen des h. Suberniums auch nach Istrien zur Behandlung der Cholera-kranken abgesendet wurde, und auch seiner Pflicht, nicht nur allein nach Istrien, sondern auch schon früher im Görzer Kreise und in Triest bei der ersten Stadt-Section, wo bekanntlich die Cholera sehr heftig wüthete, zur Zufriedenheit der hohen Behörden, verwendet wurde, so kann er nicht anders, als eine löbliche Redaction auffordern, zu erklären, daß dieser Bericht nicht im geringsten auf ihn gezielt sey, da die Bewohner obbenannter Gegenden stets mir ein Zeugniß über mein aufopferndes Benehmen in Behandlung der Cholera-Kranken geben können. Das Gleiche hoffe ich von den hohen Behörden zu erhalten.

Dr. Joseph Schmutz,
exponirter Arzt in Istrien

Der „Osservatore Triestino“ vom 29. October enthält Nachstehendes über das Institut des österr. Lloyd:

Das Institut des österreichischen Lloyd hat abermals einen Schritt nach Vorwärts in seiner Entwicklung gemacht. Es hat eine, aus einer Gesellschaft von Actionären gebildete dritte Section ins Leben gerufen, der es die Verwaltung seiner Besessenen, so wie der Buchdruckerei und Veröffentlichung

der bezüglichen Tagesblätter übergeben hat. Dieser Section wird sich eine Anstalt für Xylographie (Holzschneidkunst) und Kupferstecherei anschließen. Die nöthigen Capitalien dieser dritten Section werden theils aus den von der Delegation ihr abgetretenen Fonds, theils aus der Summe von 50.000 fl. C. M. bestehen, welche die Actionäre beigetragen haben. Der österreichische Lloyd wird also fortan aus drei Sectionen bestehen. Die erste umfaßt die Versicherungs-Gesellschaft, welche im gemeinschaftlichen Interesse durch eine, aus den Mitgliedern dieser Gesellschaft selbst gewählten Commission repräsentirt wird. Die zweite ist die Dampfschiffahrt-Gesellschaft, der nach den bestehenden Statuten ein eigener Administrationsrath vorsteht. Die dritte, literarisch-artistische Section wird von einer Direction geleitet, deren Mitglieder, außer dem früheren Director der Besessenen, noch 4 andere, von den Actionären aller drei Sectionen und aus der Mitte derselben zu ernennende Directoren seyn werden.

Jede Section wird in ihren Einzel-Interessen durch ihre selbst gewählten Repräsentanten nach besonderen Statuten, ohne solidarische Verantwortlichkeit administrirt. Die gemeinschaftlichen Interessen hingegen sollen in einer Versammlung unter dem Namen einer „Central-Delegation“ berathen und besorgt werden, zu der jede Section zwei ihrer Repräsentanten entsendet. Diese Central-Delegation wird auch über das allfällige Bilden neuer Sectionen zu entscheiden haben, denen jedoch keine Gegenstände aus dem Verwaltungsbereiche der bereits bestehenden Abtheilungen zugewiesen werden dürfen.

Galizien.

Gzernowitz, 25. October. Vor einiger Zeit wurden hier 7 ungarische Flüchtlinge von der polnischen Legion eingebracht. Statt nach Galizien über Zabie, hat sie ihr Wegweiser, den sie sich mit schwerem Gold erkauften, über Portulab in die Bukowina geführt, und den Händen der dortigen Gebirgsschützen überliefert. Die Flüchtlinge merkten „zu spät“ den Verrath. — Im Interesse unserer Leser glauben wir nicht zu fehlen, wenn wir die in der politischen Welt nicht unbekannt Namen der eingebrachten Insurgenten der Deffentlichkeit übergeben. Joseph Graf Kwilewski, aus Posen; Hieronym Gosiorowski, aus russisch Polen; Leander Graf Wiganowski, aus russisch Polen; Anton Franzeck, aus Brzeszan in Galizien (früher Mandatar); Anton Szokoli, Rittmeister von Kossuth-Husaren; Nicolai Karabeth, aus Sabadura; Anton Unguran, aus Arbori in der Bukowina. — Der hiesige Stadtcommandant, Freiherr v. Barbo, benützt seinen mehrwöchentlichen Urlaub, um seine Familie in Ungarn zu besuchen; Oberstlieutenant v. Buchenthal vertritt interimistisch seine Stelle. — Wenn die Bukowina von Herrn Kohl, dem renomirten Touristen, „Bärenland“ genannt wurde, so ist dieß nicht ganz „ohne“, denn dieser Tage wurde in den großen Waldungen des Gutsbesizers Janko v. Sojan, ein Bär von immenser Größe erlegt. Das abgezogene Fell mißt 9½ Schuh. Die Jagd, die auf diesen ungarischen Atta Troll gemacht wurde, nahm zuletzt die Gestalt eines großartigen Kampfes an, da Meister Pex sich sehr wacker vertheidigte.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 28. October. Die Piemontesen scheinen Lust zu haben, sich des Petitionsrechtes bis zur Sättigung zu bedienen. So viele Jahre das Christenthum alt ist, so viele Petitionen fast sind im Parlamente eingebracht worden. Die guten Leute bedenken nicht, daß es mit Rechten wie mit Wohlthaten zu gehen pflegt und daß der Mißbrauch von der einen nur zu gerne die Verkürzung von der andern Seite hervorzurufen pflegt; sie scheinen noch nicht aus der Geschichte abstrahirt zu haben, daß in politics ein unbesonnener Mißbrauch nicht selten erwünschten Vorwand

gibt. Von all' den 1800 Petitionen und darüber, wurden freilich viele als dringlich erklärt und von diesen sind allenfalls hundert und einige den verschiedenen Ministerien zugewiesen worden. Diese hundert Petitionen scheinen also von allen 1800 diejenigen zu seyn, welche eigentlich eine Würdigung verdienen und alles übrige gehört in den Plunder. Und was petitioniren denn die Leute, muß man sich da unwillkürlich fragen? Sie petitioniren eigentlich nicht, sagt uns der Berichtstatter Mellana, sondern sie schmähen bald Deputirte, bald Beamte, bald Private und man hat den Fehler begangen, Petitionen einer näheren Untersuchung zu würdigen, ohne überhaupt nur zu wissen, ob der Petitionirende die nöthige politische Qualification hatte. Wie lange soll diese Begriffsverwirrung noch dauern? Die Kammer der Abgeordneten fühlt übrigens nun den Uebelstand mit allen seinen Consequenzen und wird da einige Schranken ziehen.

Die Turiner Opposition ist zwar sehr zufrieden mit Mathieus Rücktritt vom Ministerium, sie kann aber dieses Ereignisses nicht recht froh werden, denn der neue Minister Santarosa steht ihr eben so wenig zu Gesichte als Mathieu. Graf Raden, der preussische Gesandte, ist seit 20. wieder in Turin und auch Hr. Abercromby wird daselbst erwartet.

In Alessandria hat sich am 22. das Kriegsgewicht über General Fanti und Oberst Sanfront wirklich versammelt, doch weiß man noch nichts von seinen Verhandlungen.

Ueber die für Toscana zu gewärtigende Amnestie verlautet noch nichts Näheres.

Im Römischen überhaupt und um Bologna insbesondere dauern die Räubereien fort. Cardinal Patrizi hat eine Kundmachung erlassen, nach welcher 1) kein Lehrer vom 5. November angefangen öffentliche oder Privatlectionen abhalten darf, wenn er nicht eine besondere Erlaubniß hiezu erwirkt hat (auch wenn er schon früher solche Erlaubniß besaß); 2) diese Erlaubnißkarten werden vom 29. October angefangen im Secretariate des Cardinals ausgestellt, aber nur jenen, die sich ihres Amtes nicht unwürdig gemacht; 3) wer bis jetzt ohne solche Befugniß Unterricht erteilte, hat denselben sogleich einzustellen; 4) ein solcher Lehrer kann auch nicht geradehin die Erlaubniß zum Unterrichttheilen erwirken, außer wenn er den Schulgesetzen gemäß darthut, daß er solches Amt verdient; 5) wer dieß Gesetz umgeht, wird das erste Mal mit 10 Scudi zu Gunsten der Casse für franke und definitive Lehrer und bei Ermanglung der Mittel nach Titel IX §. 67 des Strafreglements gestraft; Rückfälligen sind noch härtere Strafen angedroht.

Deutschland.

München, 23. Oct. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer beantwortete Herr Minister v. d. Pfordten die Interpellation des Abgeordneten Fürsten Wallerstein, bezüglich der Einsetzung einer neuen provisorischen Centralgewalt. Seit der letzten Sitzung, erklärte der Herr Minister, hätten sich die Verhältnisse nicht wesentlich geändert, er beziehe sich sonach auf seine damalige Aeußerung; die Regierung befände sich nicht in der Lage schon heute auf eine weitere Erörterung eingehen zu können, nur das Eine müsse er erwähnen, daß die mehrfach ausgesprochene Behauptung, es sey der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossene Vertrag hinter dem Rücken der bayerischen Regierung verhandelt und abgeschlossen worden, jede Begründung entbehre. Der abgeschlossene Vertrag bezwecke im Wesentlichen, was die bayerische Regierung schon im Juli angestrebt habe; was die bayerische Regierung schon damals für das Entsprechendste erkannt habe, sey jetzt von Oesterreich und Preußen anerkannt. Die bayerische Regierung glaube, daß durch das neue Provisorium einem Zerreißen Deutschlands in zwei Theile vorgebeugt sey, und eine gedeihliche Beendigung der Verfassungs-Ange-

legenheit durch dasselbe angebahnt werde. Bevor man nicht alle hierauf bezügliche Thatsachen vor sich habe, könne man diese Angelegenheit nicht richtig beurtheilen, heute aber könne die Regierung, wie erwähnt, weitere Mittheilungen nicht machen. Fürst Wallerstein, nicht ganz befriedigt durch diese Antwort, erklärte, heute in keine weitere Debatte eingehen zu wollen, da nach der Aeußerung des Vorstandes des deutschen Ausschusses der Bericht desselben bis Ende der Woche an die Kammer gelangen werde, sonach dann ohnehin eine umfassendere Debatte über die deutsche Frage in der Kammer Statt finden werde; allein er müsse schon heute für sich und seine politischen Freunde, Namens der deutschen Nation, feierliche Verwahrung einlegen gegen jeden Act zur Bildung einer Centralgewalt, der ohne die Zustimmung der Nation beschloffen werde. Die provisorische Central-Gewalt sey durch die National-Versammlung eingesetzt worden, es könne daher nicht einseitig durch die Fürsten eine neue Gewalt an deren Stelle gesetzt werden. Minister v. d. Pfordten erwiderte, daß er der letzteren Ansicht vollkommen beipflichtete, daß nämlich die definitive Centralgewalt nicht von den Cabineten allein geschaffen werden könne, hierzu werde er nie mitwirken. Allein es handle sich vorerst nicht um eine solche, sondern nur um ein Provisorium, daß nothwendig sey, um die Gefahren eines unheilbaren Risses in Deutschland abzuwenden. Er, der Minister, glaube im deutschen Ausschusse genügende Beweise davon gegeben zu haben, daß die bayerische Regierung die Ansicht nie aufgegeben habe, daß eine Verfassung für Deutschland niemals einseitig gegeben, sondern nur auf dem Wege der Vereinbarung mit der Nation geschaffen werden könne. Welches das Organ seyn werde, mit dem die Regierungen sich vereinbaren, ob eine zu berufende National-Versammlung, oder die Stände-Versammlungen der Einzelstaaten, ließe sich jetzt noch nicht sagen, aber er wiederhole, die bayerische Regierung werde niemals mitwirken zur Deströyung einer Verfassung.

Schweiz.

Bern, 22. October. Aus verschiedenen Cantonen hört man neuerdings bittere Klagen über die Flüchtlinge. In den beiden Cantonen Luzern und Freiburg, wo die Regierungen offenbar die Mehrheit des Volkes gegen sich haben und nur durch die Bayonnete der Nachbarn getragen werden, wird gegen die Anhänger des Sonderbundes der ärgste Terrorismus verübt. Man begnügt sich nicht damit, sie zu beherrschen nach selbstgemachten Gesetzen, sondern Willkürlichkeiten werden gegen sie begangen. In Luzern stellt man sie ohne allen gesetzlichen Grund unter polizeiliche Aufsicht, hängt ihnen muthwillig Prozesse an u. In Freiburg wird die Brandschakung von 1,600.000 Fr. oder 1,100.000 fl. mit schonungsloser Härte eingetrieben und dadurch ganze Familien an den Bettelstab gebracht. Zwar haben sich die Betroffenen schon vor einem Jahre an die Bundesversammlung gewendet, allein diese hatte wohl für die Capitulationsfrage Zeit genug, aber für diese Petition nicht. Indessen geht alles seinen Weg auch ohne die Bundesversammlung; die Freiburger Regierung nimmt Geld wo sie es findet, und die Regimenter in Neapel sind mit badischen Flüchtlingen voll- und überzählig gemacht worden.

(Dest. Corresp.)

Frankfurt, 24. October. Vorgestern Abend wurde dahier an einem wehrlosen Menschen ein Act roher Brutalität verübt. Zwei Einwohner von hier begegneten auf einer Chaussee einigen betrunkenen Soldaten vom 5. preussischen Regiment. Sie wollten, im Gespräche begriffen an ihnen vorüber gehen, als plötzlich zwei dieser Soldaten auf sie zukamen, und sie in barschem Tone fragten, was sie für Landsleute seyen. Der Eine antwortete: Ich

bin ein Frankfurter, während der Andere sagte: er sey ein Baier. Darauf zog der preussische Soldat seinen Säbel, hieb den Baier über den Kopf, daß dieser zu Boden fiel, und in das Hospital getragen werden mußte, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

Das seit 8 — 9 Wochen hier gelegene Füsilierbataillon des 30. königlich-preussischen Infanterieregiments wird am 28. d. M. nach Karlsruhe abmarschiren.

Die Weinlese hat hier vorgestern begonnen, und geht heute zu Ende. Das Ergebniß ist sehr mittelmäßig ausgefallen, das schlechte Wetter der letzten Wochen hat den Neben sehr geschadet.

Im königlich-preussischen Gouvernementshotel in Mainz wird gegenwärtig sämtliches Mobilar versteigert, da das Gouvernement nun auf 5 Jahre dem österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Albrecht kaiserliche Hoheit übertragen ist. Derselbe trifft am 29. d. M. in Mainz ein, an welchem Tage der Wechsel Statt findet.

Die Cholera in Mainz ist nun wieder verschwunden und es zeigt sich nur noch hier und da ein Fall.

Der „Lloyd“ vom 27. October meldet aus Frankfurt vom 22. October. Von Vorbereitungen zur Abreise im Hotel des Erzherzog-Reichsverwesers ist, wie ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern kann, noch nicht die Rede. Wiederholt wissen verschiedene Blätter davon zu erzählen. Der Erzherzog läßt sich, seitdem wir uns wieder günstiger Bitterung erfreuen, fast täglich auf öffentlichen Spaziergängen sehen, und scheint in letzter Zeit seiner bekannten Neigung, gemeinnützige Anstalten zu besuchen, besonders zu obliegen. Vorgestern besuchte er die hiesige polytechnische Anstalt, und nahm sie bis in das Kleinste in Augenschein. Auffallend ist die besondere Aufmerksamkeit, welche ihm das hiesige Publikum schenkt. Wenn er an öffentlichen Orten erscheint, rühren sich die Hüte von den Köpfen der Frankfurter, eine für denjenigen, welcher den Frankfurter kennt, bemerkenswerthe Thatsache. Allgemein denkt man nur ungerne an die Möglichkeit seiner Abreise.

Bemerkenswerth ist die Antwort, welche ein hiesiger Bürger von dem Senate erhielt, welchen er um die Entfernung zweier bei ihm einquartierten Preußen angegangen hatte. Seinem Gesuche wurde nicht willfahret, nicht etwa, indem man sich auf ein bestehendes Gesetz berief, sondern weil kein Grund vorliege, den Bittsteller von der allen Einwohnern gleich obliegenden, bisher unausweichlichen Verpflichtung loszusagen. Man hofft, daß die neue Bundes-Commission sich die Ordnung der hiesigen militärischen Wirrnisse baldigst angelegen seyn lassen werde. Die hier einquartierten Preußen besuchten gestern zum ersten Male in Reih und Glied marschirend die Kirche. Zu ihrer Garnisonskirche haben sie das Bethaus der deutschen reformirten Kirche auswählt.

Preußen.

Berlin, 26. October. Der Consistorialrath Otto v. Gerlach ist gestern plötzlich mit Tod abgegangen. Damit ist das Brüdertriumphirat zerrissen, welches man in den drei großen Zweigen des Staatslebens, der Kirche, dem Heere und dem Beamtenthume, als den unermülichen und einflussreichen Förderer jener pietistisch-germanischen Beglückungstheorie kannte, die in der Märzrevolution vollständig bankrott gemacht hat. Die Brüder des verstorbenen Consistorialrathes v. Gerlach sind bekanntlich der Generalmajor v. Gerlach, Adjutant des Königs, und der Gerichtspräsident v. Gerlach, Abgeordneter zur ersten Kammer.

Berlin, 28. October. Vor einigen Tagen fand in dem jüdischen Gemeindehause in der Heibereutergasse der feierliche Uebertritt eines neunzehnjährigen Christenmädchens zum Judenthume Statt.

Die junge Dame ist von gutem Hause aus Potsdam, und steht im Begriffe, sich mit einem jungen Kaufmann jüdischer Religion zu verheirathen. Merkwürdigerweise hat an demselben Tage, vielleicht in derselben Stunde, unter demselben Dache die Lehrerin an der Gemeinde-Töchterschule, Fräulein B., ihr Ausscheiden angekündigt, weil sie im Begriffe steht, sich taufen zu lassen, um den Sohn des Prof. C. aus Halle zu heirathen!

Belgien.

Lüttich, 26. October. Seine kais. Hoheit der Erzherzog Reichsverweser ist gestern Nachmittags um 4 Uhr auf der Eisenbahn von Köln hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem Könige Leopold am Bahnhofe empfangen worden. Beide fuhren dann in einem Hofwagen in die Stadt, wo die zahlreich versammelte Volksmenge sie mit Jubel begrüßte. Zu dem Bankett, welches der König zu Ehren seines erlauchten Gastes veranstaltet hatte, waren der Gouverneur der Provinz, der Bürgermeister der Stadt, dann die Repräsentanten und Senatoren von Lüttich nebst den andern vornehmsten Beamten der Stadt und Provinz geladen worden.

Heute Morgens fuhr der Erzherzog Reichsverweser in Begleitung des Königs nach Seraing, um die dortigen Hüttenwerke in Augenschein zu nehmen. Abends wird der König mit seinem erlauchtem Gaste das Schauspielhaus mit seinem Besuche beehren.

(Dest. Corr.)

Frankreich.

Paris, 23. October. Die „Patrie“ meint, sie brauche wohl nicht erst zu sagen, daß die verbreiteten Gerüchte von Veränderungen im Ministerium grundlos seyen. Das „Evenement“ bemerkt, in den Sprachzimmern der Nationalversammlung sey gestern nur von der eben so rasch zurückgezogenen, als eingereichten Demission der Minister die Rede gewesen, welche sich übrigens, obgleich von einem Rücktritte für jetzt nicht die Sprache sey, noch immer in den Händen L. Napoleons befände. Dagegen äußert die „Estafette“, man halte eine theilweise Veränderung des Cabinetes für bevorstehend; vier Minister würden wahrscheinlich ersetzt werden, und man nenne schon den General Magnan für den Krieg, Batimesnil für den öffentlichen Unterricht und Daru für die öffentlichen Arbeiten. Nach der „Gazette de France“ soll D. Barrot wegen eines bald nach der Samstag-Sitzung ihm zugeschickten und in den strengsten Ausdrücken abgefaßten Schreibens des Präsidenten der Republik zum Rücktritte fest entschlossen, und Dufaure, da vier Minister dem Beispiele des Conseils-Präsidenten folgen wollen, mit Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt seyn. Ob und wie viel Wahres an allen diesen Gerüchten ist, werden die nächsten Tage lehren. Jedenfalls darf man trotz der Genehmigung der Credite das Zermürfniß L. Napoleons und seiner Partei im Ministerium mit der Majorität keineswegs als beigelegt betrachten. — In einem aus Ste. Pelagie an ein demokratisches Blatt gerichteten Schreiben erklären die dortigen politischen Eingesperrten durch die von ihnen gewählte Commission, daß sie die verabreichte ungenügende und ungesunde Nahrung nicht mehr annehmen und sich lieber zu Brot und Wasser verurtheilen, als einer langsamen Vergiftung preisgeben lassen. Nach der „Presse“ hat Dufaure bereits befohlen, daß die Sache untersucht werden soll. — Zu Nantes werden sich dieser Tage vier Missionäre nach China und Cochinchina einschiffen. — Der Bischof von Lucon hat wegen der trotz seines Widerspruchs geschenehen Anstellung eines Israeliten als Professor am Lycée zu Bourbon-Vendee die Capelle dieser Lehranstalt ohne Weiteres mit dem Interdict belegt.

Spanien.

Die Nachricht der „Presse“, daß das Ministerium Narvaez, nachdem es von der Königin wieder eingesetzt worden war, neuerdings seine Dimission

gegeben habe, hat sich nicht bestätigt. Ueber die Wiedereinsetzung selbst und die damit verknüpften Folgen enthält der „Madrider Herald“ vom 21. October folgende Details: „Während das Ministerium Leonard-Balboa sich anschickte, die Leitung der Staatsgeschäfte zu übernehmen, beschloß die Königin Isabella, die sich eines Andern besonnen und es bereut hatte, ein Ministerium, das ihr so wichtige Dienste geleistet, so rasch verabschiedet zu haben, ihre Mutter, die Königin Christine bitten zu lassen, sich zu ihr zu versügen, um ihr in dieser verworrenen Lage mit ihrem Rathe beizustehen. Die Königin Christine ließ ihrer Tochter sagen, daß sie keinen Fuß in den Pallast setzen werde, so lange das Ministerium Leonard-Balboa am Ruder sey. Die Königin Isabella verfügte sich hierauf, in Begleitung der Frau Herzogin von Gor, in den Pallast ihrer Mutter, den sie nach einer halbstündigen Unterredung, vergnügter als sie gekommen war, wieder verließ.“

„Der General Narvaez ward nach der Conferenz zur Königin Mutter beschieden; diese machte ihm im Namen ihrer Tochter den Antrag, ihn sogleich wieder in seine Stelle einzusetzen. General Narvaez wollte anfangs nichts davon hören, gab aber endlich den dringenden Bitten der Königin Christine nach, und willigte, in Berücksichtigung der kritischen Lage des Landes, ein, wieder ans Ruder der Geschäfte zu treten. General Leonard, der von allen dem nichts wußte, verfügte sich mittlerweile zur Königin Isabella, um ihr einige administrative Acte zur Unterschrift vorzulegen. Die Königin bat ihn, einige Stunden später wieder zu kommen.“

„Als er zu der von der Königin festgesetzten Stunde wieder im Pallaste erschien, befohl ihm die Königin, eine Ordonanz zu contrasigniren, welche den General Balboa absetzte, und an dessen Stelle den Grafen San-Luis zum Minister des Innern ernannte.“

„Die Königin, auf den Widerstand gefaßt, den General Balboa leisten würde, die Absetzung seines Collegen zu unterzeichnen, hatte mittlerweile bereits alle Decrete unterzeichnet, welche den General Narvaez und die übrigen Minister wieder in ihre Functionen einsetzten.“

„Das frühere Cabinet, solchergestalt wieder eingesetzt, leistete sogleich den Eid in die Hände der Königin. General Narvaez rief seine Collegen zusammen, um Cabinetsrath zu halten, in welchem beschlossen wurde, daß auf der Stelle zur Verhaftung des Generals Balboa, des P. Fulgencio, Beichtvaters des Königs, des Herrn Quiroga, des Hrn. Buena, des Hrn. Rodon, des Hrn. Melgar, der Schwester Patrocina (einer Klosterfrau und Schwester des P. Fulgencio) und mehrerer anderer Personen von Einfluß in der Kammer des Königs, D. Francisco d'Assis, geschritten werden sollte.“

„Man sagt, daß einige dieser Personen, und der König selbst, wichtige Enthüllungen gemacht haben, wovon sehr viele Leute ungemein compromittirt werden.“

„Der General Balboa ist bereits auf dem Wege nach Ceuta; der P. Fulgencio wurde in das Kloster Archidona (in Andalusien), und die Schwester Patrocina in ein Frauenkloster nach Cuenca geschickt; die übrigen compromittirten Individuen sind gleichfalls aus Madrid entfernt worden.“

„General Leonard wurde seiner Stelle als Director des Militär-Collegiums entsetzt.“

„Eine Untersuchung über die Verzweigungen des Complots, das in rein absolutistischem Sinne angelegt war, ist bereits im Gange.“

„Man versichert, der König D. Francesco d'Assis habe um Erlaubniß gebeten, sich zu seinem Vater nach Valladolid zurückziehen zu dürfen, die ihm aber schwerlich gewährt werden wird.“

„Die Administration des Pallastes wird dem Könige sicherlich entzogen und der Graf von Vista Hermosa wieder zum Pallast-Intendanten ernannt werden.“

„Sämmtliche Beamte, die beim Rücktritt des Ministeriums Narvaez ihren Abschied genommen hatten, sind wieder in ihre Function eingesetzt worden.“

Madrid, gestern noch in Staunen und Bestürzung, hat wieder seine gewöhnliche Physiognomie angenommen; die Fonds, die bedeutend gefallen waren, sind um 4 Prozent gestiegen.“

„In diesem Augenblicke ist der Ministerrath, unter Vorsitz des Generals Narvaez, versammelt.“

Großbritannien und Irland.

Englischen Blättern entnehmen wir nachstehenden Bericht: Der Aeronaut Mr. Gypson hatte vergangenen Freitag in Begleitung eines Mr. Smith seine hundertste Luftfahrt von Bedford aus unternommen. Kurz nachdem die Luftschiffer aufgeflogen waren, geriethen sie in ein Schneegewölke. Die dicht fallenden Flocken legten sich an den Ballon, und bedeckten denselben mit einer dichten Eiskrinde, die auf das früher sehr verdichtete Gas, welches jetzt in der bedeutenden Höhe seine Expansionskraft geltend machte, mit solcher Macht drückte, daß ein schleuniges Deffnen der Klappen Noth that, um eine Explosion zu vermeiden. Die Ventile waren jedoch so hart gefroren, daß sie allen Eröffnungsversuchen hartnäckigen Widerstand leisteten. In dieser dringenden Noth schwang sich Hr. Gypson an dem Netzwerk der Gondel in die Höhe und machte mit seinem Messer eine zwei Fuß breite Deffnung in den untern Theil des Ballons, worauf das Gas reichlich ausströmte und dabei durch die Einwirkung der Kälte so verdichtet war, daß es dem aus einer Locomotive entweichenden Wasserdampfe glich. Auf diese Weise rettete Hr. Gypson sein und seines Gefährten Leben, da ohne diesen Schnitt der Ballon geplatzt und die Luftfahrer aus einer Höhe von 3 und 1/2 englischen Meilen herabgestürzt wären. Sie sanken nun schnell, und waren bereits um eine englische Meile der Erde näher gekommen, als die letzten Sonnenstrahlen am Horizonte verschwanden. Die Wolken, welche sie nun durchflogen, hatten völlig das majestätische Ansehen von Gletschern, und ließen durch einzelne Lücken nur die Erde, wie in einem Panorama sichtbar werden. Da die umgebende Luft nun wärmer war, so nahm auch die Seide des Luftballons ihre gewöhnliche Weichheit an, und auch die Klappen desselben gehorchten dem angebrachten Zuge.

Nun wurde, da der Ballon der Erde nahe war, der Anker ausgeworfen, der eine Hecke erfaßte. Die Gewalt des Windes war jedoch so groß, daß diese aus dem Boden gerissen, und der Ballon sammt der Gondel und den in ihr sitzenden Reisenden gegen die Mauern eines Pachtshofes getrieben wurde. Schleunigst entledigten sich die Reisenden alles Ballastes, um abermals in die Höhe zu steigen, und sich vor dem Zerschmettern zu retten. Als sie sich an einer freien Stelle wieder auf den Boden herabließen, waren sie bei Otmoor in Dorsetshire, und hatten in 44 Minuten 59 englische Meilen zurückgelegt.

London, 22. October. Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Albert Lawrence, hatte heute im Schlosse von Windsor seine erste Audienz bei der Königin, und überreichte seine Creditive. Er ward Ihrer Majestät durch den Viscount Palmerston vorgestellt. Ferner hatte Sir Henry Lytton Bulwer, der neu ernannte außerordentliche englische Gesandte für die vereinigten Staaten, eine Abschieds-Audienz. — Am vorigen Sonnabend hatten der Lord-Mayor von London und die Aldermen eine Zusammenkunft, um die nöthigen Vorbe-

reitungen für den Empfang der Königin in der City bei Gelegenheit der Eröffnung der Kornbörse zu treffen. Es ist noch ungewiß, ob die Königin sich in der königlichen Staatsbarke, oder auf einem der kleinen Dampfboote Faley oder Etsin einschiffen wird. Die Abfahrt wird um halb ein Uhr beginnen; eine Menge Schiffe sind beordert worden, um die Ordnung auf dem Flusse aufrecht zu erhalten. Eine Abtheilung Artillerie wird die Ehrengarde der Königin bilden. Beim Landen wird der Lord-Mayor der Königin das Schwert der City überreichen, dann wird die Eröffnung der neuen Börse verkündigt, und nach Besichtigung des neuen Gebäudes werden die Königin und Prinz Albert an einem Frühstück in der großen Halle Theil nehmen. Der Baustyl der Kornbörse ist italienisch; den Hauptraum nimmt eine glänzende, größtentheils aus Eisen construirte Rotunde ein. (Lloyd.)

Neuestes.

Preßburg. Vom hiesigen Militär-Districts-Commando wird Folgendes veröffentlicht: Se. Excellenz der Herr F. B. M. und Armee-Obercommandant in Ungarn, Freiherr v. Haynau, hat sich während seines Aufenthaltes allhier auch über den Stand der beim hiesigen Kriegsgerichte wegen politischer Vergehen im Zuge begriffenen Untersuchungen Bericht erstatten lassen. Nach mit gewohntem Scharfblicke bewirkter Erwägung der Umstände hat Hochderselbe sich bewogen gefunden, eine bedeutende Anzahl der minder gravirten Arrestanten aus dem Civilstande durch ausgesprochene Abolition straffrei zu entlassen, und diesen Gnadenact zugleich auf jene wegen gleicher politischer Vergehen bereits abgeurtheilten und in der Strafe befindlichen Individuen auszudehnen, in soferne das über Letztere verhängte Strafausmaß die Dauer einer einjährigen Arrestirung nicht überschreitet.

Die an dieser huldvollst ausgesprochenen Strafnachsicht Beteiligten werden ohne Zweifel, diesen Gnadenact würdigend, sich eifrigst bestreben, fortan durch treue Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten die früheren Verirrungen zu sühnen. Uebrigens werden, wenn wider besseres Vermuthen etwa noch Vergehen politischer Art vorkommen sollten, diese nach den in voller Kraft bleibenden Kriegsgesetzen geahndet werden.

Preßburg, 29. October 1849.

Vom k. k. Militär-Districts-Commando.

Die „Pesther 3tg.“ bemerkt hiezu, daß in Folge dieses Erlasses 56 Inhaftirte ihre Freiheit erhielten und ihrem Familienkreise bereits wiedergegeben sind.

Bei Bruck an der Mur soll an der Eisenbahn ein Unglück geschehen seyn. Dem Bernehmen nach ist die Maschine aus dem Geleise gekommen, ein Heizer und ein Conductor sollen todt seyn.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 2. November 1849.

	Wittlpr. in GM.
Staatsschuldschreibungen zu 5 pCt. (in GM.)	94 9/16
detto „ 4 1/2 „ „	84 3/16
detto „ 4 „ „	76 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1833, für 250 fl.	284 3/8
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in GM.)	50

Obligationen der Stände von	zu	pCt.	Meraria
Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberkammeramtes	3	2 1/2	35
	2 1/2	2 1/4	
	2	1 3/4	

Wechsel-Cours vom 31. October 1849.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	149 1/2 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	107 G.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	107	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	125 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	157 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	106	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-49 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	98	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	127 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	127 1/4 Bf.	2 Monat.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im October 1849.

Tage.	Zeit der Beobachtung.	Barometerstand, auf 0° reducirt.	Thermometer, nach Reaumur.	Wind.	Aussehen des Himmels.	Regenmenge in 24 Stunden.	Zusammen.
29	6 Uhr Morg.	28" 2" 3,34"	5°	D	Nebel		
	2 Uhr Nach.	28" 3" 0,14"	7,5°	SSO	Streichregen		
	10 Uhr Abends	28" 3" 1,06"	6°	NO	sehr. Hauftenw.		
30	6 Uhr M.	28" 2" 8,25"	5°	NO	Wolken		
	2 Uhr Nach.	28" 2" 0,81"	7°	NO	do		
	10 Uhr Ab.	28" 1" 7,52"	6°	NO	trüb		
31	6 Uhr M.	27" 11" 9,56"	5,75°	NO	trüb		
	2 Uhr Nach.	27" 10" 8,36"	6°	NO	do		
	10 Uhr Ab.	27" 10" 5,28"	6°	NO	do		

Die mittlere Barometer-Höhe im October 1849 zeigt sich mit 27" 7" 8,87"
Die mittlere Temperatur des Octobers ist + 9,7° R.
Die Höhe des im Freien gefallenen Regenwassers belief sich auf 7 Zoll 11,5 Linien.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 31. October 1849:

9. 21. 60. 69. 14.

Die nächste Ziehung wird am 14. Nov. 1849 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 29. October 1849.

Hr. Abraham Aganon, Handelsmann, von Wien nach Padua. — Hr. Leop. Kraus, Handlungsagent; Hr. Carl Majer, Lehrer, — u. Hr. Edler v. Paradieß, k. k. Corvetten-Capitän; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Cajetan Graf v. Erdödy, k. k. Kämmerer, von Wien nach Florenz. — Hr. Alex. Plank, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 30. Hr. Friedrich Gole, Handelsmann; — Hr. Heinrich Spencer, Privater, — u. Hr. Franz Zeilinger, Lehrer; alle 3 von Wien nach Triest.

Den 31. Hr. Heinrich de Antonini, Mediciner, von Triest nach Wien. — Hr. Rudolph Schorn, Privater, von Görz nach Graz. — Hr. Graf v. Cavriani, k. k. Rittmeister, nach Wien. — Hr. de Trombes; — Hr. Jacob Codemé; — Hr. Vincenz Sansone, — u. Hr. Alois Basalli, Privatiers; alle 4 von Wien nach Triest.

Den 1. Nov. Hr. Wilhelm Wingate, Privat, — u. Ule. Katinka Evers, Sängerin; beide von Triest nach Wien. — Hr. Ludwig Graf v. Beninkasa, k. k. Kämmerer, — u. Hr. August v. Befenhin, Privat; beide von Modena nach Wien. — Hr. Johann Bescevel, k. k. Professor, von Benedig nach Wien.

Den 2. Hr. Freiherr v. Rast, Herrschafts-Inhaber, von Wien nach Florenz. — Hr. Michael Faschnig, Privat, von Graz nach Triest. — Hr. Joh. Wheit, Privater, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Bondini, Privater, von Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 25. October 1849.

Gregor Koschier, Tagelöhner, alt 70 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Cholera

Am 26. Dem Franz Fabian, Schneidergesellen, sein Kind Ludmilla, alt 2 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 34, an der Abzehrung. — Maria Zherne, Tagelöhnerin, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1; — Johann Kramer, Tagelöhner, alt 32 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 51; — der Josepha Kramer, Tagelöhnerin, ihr Kind Franz, alt 2 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 51, — und dem Johann Peterlin, Gemeinbediener, sein Sohn Johann, alt 6 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 21; alle 4 an der Cholera. — Dem Johann Bresquar, Tagelöhner, sein erstgeborenes Zwillingkind Martin, alt 16 Stunden, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 72, an Schwäche.

Den 27. Johann Poppeluch, Tagelöhner, alt 32 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 25; — dem Florian Novak, Schneider, sein Sohn Franz, alt 6 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 16, — und Joseph Tesien, Tagelöhner, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1; alle 3 an der Cholera. — Dem Johann Bresquar, Tagelöhner, sein zweitgeborenes Zwillingkind Carl, alt 27 Stunden, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 72, an Schwäche. — Dem Primus Marinka, Aufseher, seine Tochter Agnes, alt 9 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 57, an Fraisen. — Joseph Drasch, Zwängling, alt 50 Jahre, im Zwangsarbeits-hause Nr. 47, an der Ruhr.

Den 28. Jacob Erbeschnig, prov. Bancal-Aufseher, alt 85 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 114, an Altersschwäche.

(3. Laib. Btg. Nr. 132.)

Den 30. Maria Köthel, Laibacher Findling, alt 6 1/2 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 45, am Bauch-Typhus. — Hr. Johann Gromann, k. k. Staatsbuchhaltungs-Accessist, alt 37 Jahre, in der Carlstädter-Vorstadt Nr. 21, — und Joseph Bheleschnik, Tagelöhner, alt 52 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 39; beide an der Cholera.

Den 31. Der Frau Josepha Schläffer, bürgl. Sattlermeisterwitwe, ihr Kind Verpoldine, alt 4 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 67, am abdominal-Typhus. — Valentin Vidiz, Landmann, alt 90 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 30, an Altersschwäche. — Dem Franz Maroth, Landmann, sein Kind Michael, alt 2 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 57, am Stickfluß und wurde gerichtlich beschaut.

Den 1. Nov. Helena Suetih, Inwohnerin, alt ... Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 13, an der Lungenlähmung.

Anmerk. Im Monate October sind 135 Personen gestorben.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 25. October 1849.

Jacob Zuch, Gemeiner vom Prinz Leopold bei der Sicilien Inf.-Reg. Nr. 22, alt 20 Jahre, am Typhus.

Am 27. Anton Hofmann, Gemeiner vom E. H. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 19 Jahre, am Durchfall.

Am 28. Julius Gerlach, Corporal vom Wohl-gemuth Inf.-Reg. Nr. 14, alt 24 Jahre, an der Lungenlähmung.

Am 29. Jacob Mirtitsch, Gemeiner vom Prinz-Hohenlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 28 Jahre, an der Cholera. — Simon Benfowich, Gemeiner vom Warasdiner St. Georger Gränz-Reg. Nr. 6, alt 28 Jahre, an der Abzehrung. — Ignaz Luttenberger, Gemeiner vom E. H. Franz Carl Inf.-Reg. Nr. 52, alt 28 Jahre, an der Brustwassersucht.

Am 30. Franz Scheller, Gemeiner vom Wohl-gemuth Inf.-Reg. Nr. 14, alt 32 Jahre, an der Wassersucht. — Valentin Eckerli, Gemeiner vom Prinz-Hohenlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 24 Jahre, — und Anton Juntés, Gemeiner vom Prinz-Hohenlohe Inf.-Reg. Nr. 17, alt 22 Jahre; beide an der Abzehrung.

Am 31. Joseph Zanfala, Gemeiner vom 3ten Wiener Freiwilligen-Bataillon, alt 21 Jahre, wurde sterbend überbracht

3. 1990. (2)

Ausforschung

der vermißten Maria Simon oder Chimon.

Dieselbe ist von Voitsberg in Steiermark gebürtig, jezt bei 40 Jahre alt, schwächlichen Körperbaues, dürfte besonders durch die Krankheit der Mondsucht stets auffallend gewesen seyn, und war gewiß zwischen 1824 und 1827 in Laibach in Dienstes- oder sonstigen Familien-Verhältnissen gestanden. Nach andern Erhebungen wäre sie ebendasselbst im Irrenhause an der Cholera gestorben, und nach noch Andern in den Fluthen der Laibach verunglückt.

Jedermann, der hierüber etwa Auskunft zu erteilen vermag, wird hiemit höflichst ersucht, sie gefälligst an Frau Ludmilla Winter hier in der deutschen Gasse Nr. 185, im 1. Stocke, gelangen zu lassen.

Laibach den 25. October 1849.

3. 1994. (1)

Nr 3669.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt werden sämmtliche Gläubiger des am 17. August l. J. ab intestato verstorbenen Hrn. Johann Bapt. Egger, k. k. Bezirksverwaltungs-Officials, aufgefordert, am 15. November l. J., Vormittag um 9 Uhr ihre Forderungen, bei Vermeidung der dießfälligen Rechtsfolgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 20. Oct. 1849.

3. 2007. (1)

Nr. 5488.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des am 30. August 1849 zu Unterbruscha Nr. 6 verstorbenen Mathias Pogatscher Ansprüche zu haben vermeinen, haben selbe bei der auf den 9. November 1849 vor diesem Gerichte angeordneten Tagssatzung um so gewisser rechtsgeltend darzutun, als widrigenß sie die Folgen des §. 814, a. b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 16. September 1849.

3. 2001. (1)

Nr. 2675.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Rossmann von Unterlaag, in die executive Feilbietung der, dem Mathias Schuster gehörigen, im Grundbuche des Herzogthums Gottschee sub Rect. Nr. 1072 vorkommenden 1/4 Urb.-Hube sammt Bohn- und Wirthschaftsgebäude G. Nr. 2 im Dorfe Bording, im Schätzungswerte pr. 380 fl., wegen schuldiger 120 fl. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme die 1. Tagssatzung auf den 17. Nov., die 2. auf den 18. Dec. d. J. und die 3. auf den 18. Jänner 1850, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Bording mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität erst bei dem dritten Feilbietungstermine unter ebigem Schätzungswerte werde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden. Bezirksgericht Gottschee am 30. Sept. 1849.

3. 2004. (1)

Nr. 2733.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Herrn Casper Kandutsch, durch den Herrn Dr. Wurzbach, die mit dem dießgerichtlichen Coicte vom 16. Juli 1849, Z. 2225, auf den 30. August und 29. September l. J. angeordneten executiven Feilbietungen der, dem Herrn Joseph Novak, vulgo Maraa gehörigen, im Grundbuche der D. R. D. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 111 vorkommenden, zu Podpessch bei Oberlaibach gelegenen, auf 3658 fl. 55 kr. gerichtlich geschätzten Drittelhube, und des auf 636 fl. 45 kr. bewerteten Mobiliars aufgehoben, die auf den 29. October l. J. angeordnete dritte Feilbietung, als die erste bestimmte, zur Vornahme der zweiten die Tagssatzung auf den 29. November l. J. und der dritten auf den 7. Jänner l. J., Vormittag um 9 Uhr im Dorfe Podpessch mit dem Beisatze angeordnet, daß weder die Realität noch die Fahrnisse bei den beiden ersten Feilbietungen unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen liegen hier zur Einsicht bereit.

K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 29. August 1849.

Nr. 3522.

Anmerkung. Nachdem zur ersten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 29. November l. J. zur zweiten geschritten werden. K. K. Bezirksgericht Oberlaibach am 29. October 1849.

3. 1933. (2)

Wein-Licitation.

Die Herrschaft Burg Feistritz im Giller Kreise, wird

am 12. November d. J. 130 Startin Weine, vom Jahrgange 1848 und 1849,

licitando verkaufen. Da diese Weine vom Gebirge Rittersberg ohnedieß rühmlichst bekannt sind, so bedürfen sie für ihre Qualität keine weitere Empfehlung. Kauflustige werden hiermit höflichst eingeladen.

3. 1771. (4)

Die Caffeterie im Coliseum

hat die Frau Catharina Fischer aus Wien übernommen; die Billarde sind neu überzogen; die 2 Damenzimmer sind, so wie früher, wieder nett hergerichtet. Der weiße Damencaffeh wird, wie alle Getränke, vorzüglich seyn, wovon sich alle Besuchenden angenehm überrascht finden werden.

3. 2008. (1)

Einladung zur Pränumeration

auf die
im Verlage des Buchhändlers Hartleben
erscheinende

beliebte Unterhaltungs-Bibliothek,

unter dem Titel:

Belletristisches Lese-Cabinet

der

neuesten und vorzüglichsten Romane aller Nationen,
in sorgfältigen Uebersetzungen.

Die Wiederkehr beruhigender Zeitverhältnisse, in denen dem Geiste und Gemüthe eine erheitende Erholungs Lectüre zum Bedürfnis wird, das sich bei dem Eintritt der langen Winterabende doppelt fühlbar macht, legen dem Herausgeber die Pflicht auf, die Fortsetzung seines Unternehmens mit möglichster Sorgfalt zu fördern, und es kündigt derselbe somit die

51ste Serie oder die Lieferungen 248—272

an, und so weit es der Raum gestattet, werden diese 25 Lieferungen nachstehende Werke enthalten:

Dumas Alex., der Vicomte von Bragelonne, Fortsetzung.
Montépin Rav., die Liebe eines Wahnsinnigen.

Dumas Alex., Tausend und eine Geistererscheinung, Forts.,
enthaltend: Die Heirathen des Vaters Olifus, Schluß.
— Das Testament des Herrn von Chauvelin. — Die
Frau mit der sammernen Halsbinde.

Bell Currer, Johanna Eyre, Memoiren einer Gouvernante.
Paul de Kock's neuester Roman unter dem Titel: „La Gal-
liarde.“

Auf diese 25 Lieferungen pränumerirt man mit 4 fl.

Demnach kostet bei Vorausbezahlung jede Lieferung nur 10 kr.

Dieser geringe Preis besteht nur bis zum Erscheinen der 260. Lieferung.

Nachher kostet jede Lieferung außer der Pränumeration 12 kr.

Jede Woche werden 2—3 Lieferungen ausgegeben. Die schöne gefällige Ausstattung, die Sorgfalt der Auswahl, und insbesondere unser Streben, nunmehr stets die neuesten Werke auch selbst vor denen von uns bereits angekündigten einzureihen, lassen uns auf die fernere Theilnahme unserer Leser hoffen.

Pränumeration wird angenommen:

Bei **J. Giontini** in Laibach.

Eben daselbst sind auch noch vollständige Exemplare der erschienenen 247 Lieferungen zu 49 fl. 24 kr. zu haben.

3. 1979. (2)

Geheimnisse aus Graz.

Eben hat nun begonnen, und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, namentlich bei

Ignaz Kleinmayr und **Georg Lercher**,

die überraschend ausgestattet, mit Vorliebe von **Carl Arthur** redigirte:

PECHYOGEL-
Gallerie

in
cachirten Lebensbildern

nach
Oettinger,
Castelli,
Saphir
u. A.

GRAZER
kleine Leiden.

2 Theile mit
vier Zeichnungen.

1850. Ludewigs Verlag. In sehr eleganter Herstellung und illustrierten Umschlägen.
Oktavformat. broch. Jeder Theil 30 kr. C. M.

Cachirt bringen hier Text wie Bilder **wirkliche** Erlebnisse!

Graz eröffnet den Reigen mit einem Motto aus „Nestor's Schüllinge“; 16 andere Städte folgen in kurzen Zwischenräumen, da fast jeder Tag interessanten Stoff zu solcher — Gallerie liefert.

3. 2003. (1)

E d i c t.

Nr. 2609.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sey in der Executionsfache der Gertraud Kachtel, durch Herrn Dr. Dvjazh, wider Joseph Zweite von Presser, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 17. October 1848 schuldigen 193 fl. 35 kr. c. s. c., die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Presser unter H. Z. 20 und 21 gelegenen, und dem Grundbuche der Herrschaft Freudenthal unter Urk. Nr. 12 u. 18 einverleibten, gerichtlich auf 1754 fl. 10 kr. geschätzten $\frac{1}{2}$ Hube, und der auf 7 fl. 40 kr. bewertheten Fahrnisse bewilliget worden, und werden die Feilbietungstermine auf den 25. October, den 26. November und den 27. December l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Besatze bestimmt, daß solche wie auch die Fahrnisse bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen, nach welchen jeder Licitant das Badium mit 85 fl. zu erlegen haben wird, können während den Amtsstunden hiegerichts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 31. August 1849.

Nr. 3522.

Anmerkung. Nachdem zur ersten Feilbietung kein Kauflustiger erschienen ist, so wird am 26. November zur zweiten geschritten werden.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 27. October 1849.

3. 1992. (2)

Wein-Licitation

bei der Herrschaft Sauritsch in Steiermark, Marburger Kreises, am 12., 13. und 14. Nov. d. J.

In Folge veränderten Wirthschaftsbetriebes werden von der Herrschaft Sauritsch sämtliche, heuer gefeseten Eigenbauweine, 90 Startin an der Zahl, licitando verkauft. Da diese Weine noch in den Gebirgskellern befindlich sind, so wird am 12. November d. J. der öffentliche Verkauf in dem Keller, in dem Gebirge Soritschagg am 13. November, in den Gösser- und Kopper-Kellern in dem Weingebirge Türckenberg, und am 14. Nov. in dem Seletiner-Keller in dem Weingebirge Wellscheberg abgehalten werden. — Nachmittags an jedem der obbenannten Tage werden alte Weine aus verschiedenen der besten Jahrgänge, wovon sich die 1848-, 1846- und 1834ger auszeichnen, ebenfalls verkauft werden. Schließlich wird bemerkt, daß jeden Tages die Licitation um 9 Uhr Vormittags beginnen wird. — Die Herren Kauflustigen werden hiemit höflichst eingeladen.

Herrschaft Sauritsch am 27. October 1849.

3. 1528. (14)

Wohnungen zu vermieten.

Im Hause Nr. 174, am Raan, sind von Michaeli d. J. an mehrere Wohnungen, entweder einzeln oder zusammen, nebst einem Stalle auf vier Pferde und einer Wagenremise, zu vermieten.

Das Nähere ist zu erfragen in der freiherrl. Zois'schen Eisenniederlage am Raan, täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittag.

3. 1980. (3)

Wohnung zu vermieten

und schon am 8. November zu beziehen, bestehend in 3 Zimmern, Vorhaus, Küche und Speise, Keller, Boden und Holzlege. — Das Nähere erfährt man in der Polanagasse, Haus-Nr. 72, im 1. Stocke rechts.